



## Komitat Pest – Komitatshaus

PEST MEGYEI  
ÉRTEKTÁR



### Komitat Pest – Komitatshaus

Obwohl es sich nicht auf dem Verwaltungsgebiet von Komitat Pest, sondern in Budapest befindet, ist das Komitatshaus Budapest ein herausragende Bauwerk des Komitats, das zwischen 1804 und 1841 im klassizistischem Stil in mehreren Teilen erbaut wurde. Das Gebäude, das auch heute noch als Sitz der Komitatsversammlung und den Zielen des Präfekten dient, wurde von János Hild, József Hofrichter und Mátyás Zitterbarth jr. geplant. In seinem Innenhof stand ein über 100 Jahre alter kanadischer Nussbaum; gegenüber befindet sich der Festsaal, der ursprünglich genauso aussah, aber die Kronleuchter, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden, wurden durch Kronleuchter aus dem alten Parlamentssaal im Burgpalast ersetzt. An den Wänden des Saales hängen Porträts von Graf István Széchenyi (1831 war Gerichtstafelbeisitzer des Komitats Pest), Mihály Táncsics, Franz Rákóczi II., Lajos Kossuth (zwischen 1847 und 1848 war Botschafter des Komitats), György Dózsa und András Fáy (Gründer der Ersten Pester Sparkasse). Die Komitatsversammlung tagt noch immer in diesem Saal. Im Innenhof des Komitatshaus befand sich früher ein Galgen, an dem Todesurteile vollstreckt wurden. Der umliegende Teil des Gebäudes wurde eine Zeit lang auch als Gefängnis und Archiv genutzt. Zum Gebäude gehört auch die ehemalige Gefängniskapelle, die heute mit exklusiven Einrichtungen und Buntglasfenster ausgestattet ist. Noch heute erinnert das Gebäude des Komitatshaus an die Atmosphäre der Reformzeit; nicht umsonst wurden innerhalb des Gebäudes Szenen aus mehreren berühmten ungarischen Filmen gedreht. Hier spielen zum

Beispiel Szenen aus *Die Geschichte des jungen Noszty mit der Mari Tóth*, *Der Mann mit dem steinernen Herzen*, *Der Brückenmann* und *Ein Hauch von Sonnenschein*.



### Digitale Sammlung von Komitat Pest

Wir laden Sie auf eine imaginäre Reise in den Komitat Pest ein. Auf unserer Reise werden wir viele Landschaften, Städte und Dörfer besuchen, von den Gipfeln von Börzsöny bis zu den Ebenen der Großen Ungarischen Tiefebene, vom Zsámbék-Becken bis zu der Hügellandschaft von Gödöllő, vom Donauknie bis zum BachTápió. Es sind bekannte und weniger bekannte Sehenswürdigkeiten zu sehen, Sie können historische Persönlichkeiten und Orte entdecken und nicht zuletzt über viele interessante Fakten lesen. Unsere Reise durch das Komitat Pest wird reich an Werten sein - wir werden während dieser virtuellen Reise die Elemente unseres kulturellen Erbes besuchen, die in der digitalen Sammlung des Komitats zu sehen sind.

Seit 2013 sammelt die digitale Sammlung bedeutende geistige, materielle, natürliche und gemeinschaftliche Werte. Ihre Einzigartigkeit, also ihre Rolle in der ungarischen Nationalkultur und im Leben des Komitats Pest rechtfertigen, dass sie nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollten. Diese Ausstellung unternimmt Versuche in dieser Hinsicht. Die hier vorgestellten Werte bilden eine Art Querschnitt; bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die in die Ausstellung aufgenommenen Werte das gesamte Gebiet des Komitats Pest abdecken und die bereits erwähnte landschaftliche, historische und kulturelle Vielfalt des Komitats repräsentieren. Sie werden auf Werte stoßen,

die landesweit bekannt sind: Das Königsschloss von Gödöllő oder die grandiose mittelalterliche Kirche von Zsámbék werden sicherlich von vielen besucht, ebenso wie das Sauerkraut aus Vecsés. Aber es ist keineswegs sicher, dass das Blaskovich-Museum in Tápiószele, der Aussichtsturm Csergezán Pál mit seiner einzigartigen Form oder die serbische Kirche in Ráckeve so bekannt sind. Doch jede hat ihre eigene Besonderheit.

Ziel unserer Ausstellung ist es, die Besucher zu ermutigen, die Werte unseres Landes persönlich aufzusuchen und kennen zu lernen. Wir ermutigen Sie, durch das Komitat zu wandern und unsere Werte zu entdecken!

Alle Werte können hier angeschaut werden: <http://www.pestmegye.hu/pest-megye-ertektar>

Márianosztra – Die Basilika Maria Königin von Ungarn

Gefängnis von Márianosztra, der Gebäudekomplex des ehemaligen Paulinerklosters

Schmalspurbahn Börzsöny

Gefängnisfriedhof von Márianosztra

PEST MEGYEI ÉRTÉKTÁR

### Márianosztra- Die Basilika Maria Königin von Ungarn

Ludwig I. gründete 1352 in Börzsöny ein Paulinerkloster, und in dieser Zeit wurde auch die Basilika Maria Königin von Ungarn errichtet- um das Kloster entstand in der Folgezeit eine Siedlung, die den Namen Unsere Maria (Klosterpatronin Maria nostra) erhielt. Das Gebäude fiel den Türkenkriegen zum Opfer und wurde im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut, wobei die Basilika zwischen 1719 und 1738 ihre heutige Form erhielt, wobei der ursprüngliche gotische Chor erhalten blieb. Es gibt auch eine Kopie des Gnadenbildes der Schwarzen Madonna des Paulinerordens (die Legende besagt, dass es vom Evangelisten Lukas gemalt wurde, obwohl Historiker dies bestreiten). Es ist ein beliebter Wallfahrtsort, der Teil des Marienweges ist. Die

einschiffige Gedächtniskirche mit vier Kapellenschiffen und einer Kapelle mit einer Länge von 39 m und der Fläche von 404 m<sup>2</sup> wurde vom Paulinerorden innen und außen renoviert.

### **Gefängnis von Márianosztra, der Gebäudekomplex des ehemaligen Paulinerklosters**

Das Gebäude des ehemaligen Paulinerklosters, das auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, wurde ab 1858 von der Regierung für 40 Jahre gepachtet und in ein Gefängnis nur für Frauen umgewandelt. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen politische Gefangene zu den gewöhnlichen Straftätern hinzu, und in den 1930er Jahren war auch die Attentäterin Viktória Földi, bekannt als „Pipás Pista“, hier inhaftiert. Nach der Ära Rákosi empfing die Anstalt hauptsächlich politische Gefangene, diesmal als Männergefängnis, und im Zusammenhang mit den Repressalien nach der Revolution von 1956 „beherbergte“ sie bekannte Persönlichkeiten wie István Bibó, Árpád Göncz, Tibor Déry, László Mensáros und andere. Nach der so genannten Teilamnestie von 1961 wurden die politischen Gefangenen nach Budapest verlegt, und Márianosztra wurde erneut zu einem Ort für gewöhnliche Straftäter zusätzlich mit den „Abweichlern“. In den 1970er Jahren waren hier auch geisteskranke Verurteilten untergebracht. Um die Beschäftigungsprobleme zu lindern, wurde hier neben der Seilspinnerei eine Ballnäherei und später eine Buchbinderei eingerichtet. Die Geisteskranken sortierten Briefmarken und entwirrten Kabel. Im Jahre 2012 wurden öffentlich zugängliche Ausstellungsräume eröffnet, in denen der Paulinerorden und das Gefängnis, seine Geschichte und Gegenwart vorgestellt werden.

### **Schmalspurbahn Börzsöny**

In der Gegend vom Börzsöny-Gebirge gab es einst sieben kleine Schmalspurbahnlinien mit einer Gesamtlänge von mehr als 200 Kilometern. Sie wurden hauptsächlich für den Transport von Holz und Stein verwendet. Die erste Schmalspurbahn im Börzsöny-Gebirge wurde in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts gebaut, und in den 1910er Jahren erhielt der Bau der Schmalspurbahn einen neuen Impuls. Die Schmalspurbahn Börzsöny – der Begriff bezieht sich auf die Strecke Szob-Márianosztra – entstand eigentlich durch die Verbindung zweier unabhängiger Strecken. Nagy Börzsöny auf der Westseite des Gebirges verfügte über eine Schmalspurbahnverbindung mit Ipolypáztó, die nach dem Friedensvertrag von Trianon an die Tschechoslowakei angeschlossen wurde, damit wurde 1920 diese Verbindung unterbrochen. Von Szob an der Donau gab es eine Bahnlinie zum Steinbruch in Mariánosztra; das im Gebirge abgebaute Gestein wurde in Szob von den Waggons der Schmalspurbahn auf Lastkähne umgeladen. Diese beiden Strecken waren miteinander verbunden und führten von Nagy Börzsöny über Kisirtás und Nagyirtás nach Márianosztra. Es vergingen Jahrzehnte, als 1975 der Verkehr zwischen Márianosztra und Nagyirtás aufgrund des Rückgangs des Güterverkehrs und des vernachlässigten und schlechten Zustands der Strecke eingestellt wurde. Die vollständige Wiederherstellung und Wiederverbindung der Strecken erfolgte erst lange nach dem Regimewechsel. Die im Jahre 2002 begonnenen und in mehreren Phasen durchgeführten Renovierungsarbeiten wurden Ende des Frühjahres 2016 abgeschlossen. Heute verkehrt die

Schmalspurbahn Börzsöny eingleisig mit einer Spurweite von 760 mm auf einem nicht elektrifizierten Gleis auf einer 20,8 km langen Strecke Szob–Márianosztra–Nagyirtás–Nagybörzsöny. Weiter in nördlicher Richtung am linken Donauufer entlang erreichen wir den Fuß des Börzsöny-Gebirges. Die Täler im Börzsöny-Gebirge beherbergten einst 7 Schmalspurbahnnetze mit einer Gesamtlänge von über 200 km. Sie wurden hauptsächlich für den Transport von Holz und teilweise Stein ausgebaut, für Personenbeförderung wurde diese Bahn nur selten und ergänzend verwendet. Heute sind von den meisten dieser Strecken nur noch Spuren übrig, nur 4 Netze mit einer Länge von insgesamt 30 Kilometer verblieb.

Die Schmalspurbahn Börzsöny, die auf einer mehr als hundert Jahre alten Strecke zwischen Márianosztra und Szob verkehrt, ist das Ergebnis der Entwicklung des Bergtourismus in der Region und dient in hohem Maße dem (öko-)touristischen Angebot des Landschaftsschutzgebietes Börzsöny des Nationalparks Donau-Ipoly und ergänzt das.

### **Gefängnisfriedhof von Márianosztra**

Laut mündlicher Überlieferung befindet sich der Gefängnisfriedhof an der Stelle des alten Friedhofs vom Paulinerkloster. Die Schwestern legten die hier begrabenen Häftlinge und Kinder in nicht gekennzeichnete Gräber, nur ein kahler Erdhaufen wies darauf hin, dass hier jemand begraben ist. Es gibt auch ein gekennzeichnetes Grab eines Paters des Paulinerordens, dessen Fortbestand den Schwestern zu verdanken ist. Im Jahre 2011 wurde der Friedhof fast vollständig restauriert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dieser Friedhof wurde vermutlich von dem 14. Jahrhundert, zweifellos aber von dem 19. Jahrhundert bis 1968 genutzt und ist die einzige Begräbnisstätte des Landes, in der Hüter und Geschützten eine gemeinsame Ruhestätte haben.

Márianosztra – Jahrhundertealte  
Lindenreihe auf dem  
Kalvarienberg von Mariánosztra



Kalvarienberg von  
Márianosztra



Der Kahle-Berg in Márianosztra mit  
einzigartiger Aussicht



PEST MEGYEI  
ÉRTEKTÁR



### Márianosztra- Jahrhundertealte Lindenreihe auf dem Kalvarienberg von Mariánosztra

Auf dem Weg zum Kalvarienberg in Márianosztra grüßen auf beiden Seiten mehr als 250 Jahre alte Linden die Besucher, Einheimischen, Pilger und Wanderer. Ihre riesigen Baumkronen spenden Schatten für müde und erhitzte Wanderer. Die Linden wurden wahrscheinlich von den Paulinern in den Jahren um die Einweihung der Kapelle (1776) gepflanzt, und zwar in einem ausreichenden Abstand, damit sich das Wachstum dieser stattlicher Baumart (*Tilia*) nicht gegenseitig behindert. Während der Blütezeit (Juni-Juli) wird sie für ihren unverwechselbaren Duft bewundert. Als Heilpflanze werden vor allem die Blüten verwendet: Lindenblütentee hilft hervorragend bei Husten und Erkältungen, wirkt schleimlösend, schweißtreibend und leicht beruhigend und ist auch für die Imkerei von großer Bedeutung.

### Kalvarienberg von Márianosztra

Ab dem 17. Jahrhundert förderten die Ordensgemeinschaften die Errichtung heiliger Landschaften am Rande der Dörfer, die an die Passion Christi und die Heilige Jungfrau Maria erinnern. Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand wurde der erste Pauliner Kreuzweg 1667 vom Konvent von Sopronbánfalvi /Wondorff/ errichtet, gefolgt vom Konvent in Marienthal und dann vom Konvent in Márianosztra, der auch den heiligen Ort zur Kreuzwegandacht errichtete. Der Kalvarienberg erstrahlte 1989 nach der Rückkehr der Pauliner wieder in altem Glanz.

## Der Kahle-Berg in Márianosztra mit einzigartiger Aussicht

Die Berge im südlichen Teil vom Börzsöny-Gebirge sind seltsam kegelförmig und fallen sofort ins Auge. Unter diesen Gipfeln vulkanischen Ursprungs sticht der Kahle-Berg oberhalb von Márianosztra hervor: Mit seinen 538 Metern ist er wirklich "kahl", auf seinem felsigen, grasbewachsenen Gipfel steht nur ein Kreuz, das im 19. Jahrhundert errichtet und 1973 restauriert wurde. Der Kahle-Berg ist nicht einfach zu besteigen, denn es sind mehrere steile Anstiege zu überwinden, um den steilen Gipfel zu erreichen. Doch wer keine Mühe scheut, den Berg zu erklimmen, wird mit einer spektakulären Aussicht belohnt. Vom Gipfel aus bietet sich dem Wanderer ein atemberaubendes Panorama, das von den ungarischen Tourismuszmagazinen als eine der schönsten Aussichten des Landes bezeichnet wird. Neben dem Donauknie, dem Visegráder Gebirge, dem Pilis-Gebirge, der Basilika von Esztergom und den slowakischen Gebieten nördlich der Donau sind bei klarem Wetter auch das ferne Gerecsengebirge, sowie das Cserhát-Gebirge, die Hügellandschaft von Gödöllő und sogar das Mátra-Gebirge in der anderen Richtung zu sehen. Der Kahle-Berg, der sich wie eine Insel von den umliegenden Bergen abhebt, bewirkt mit seiner majestätischen Aussicht auch das Bild von Márianosztra.



## Inselspitze mit der Gemeinde Kisoroszi

Eines der einzigartigsten und spektakulärsten Naturschauspiele von Komitat Pest ist die nördliche Spitze der 31 km langen Insel Szentendre, die sich in das Donauknie erstreckt und wo

sich auch die Gemeinde Kisoroszi befindet. Eine unvergessliche Attraktion, ein Paradies für Strandbesucher und Wasserwanderer im Sommer. Der Grund, warum sie bei Wassertouristen so beliebt ist, liegt darin, dass sie viel von seiner natürlichen Schönheit bewahrt hat: Ihr sandiges und kieseliges Ufer ist ein ausgezeichneter Badeplatz für die Strandbesucher, die in der Donau baden möchten; ein Teil der Insel, der sich etwas landeinwärts vom Ufer befindet, ist mit bewaldeten Hainen bedeckt; und die natürliche Umgebung ist mit einem wunderbaren Panorama kombiniert, mit dem Börzsöny-Gebirge auf der einen Seite der Donau und dem Visegrád-Gebirge und der Zitadelle auf der anderen. Und vom Ende der Inselfspitze aus kann man fast das gesamte Donauknie bewundern. Es vergeht kein Sommer, in dem die Inselfspitze nicht von Wildcampern, Wasserwanderern und Strandbesuchern heimgesucht wird – doch dank ihrer Länge ist sie nie überfüllt. Dieser bedeutende Naturschatz unseres Komitats ist Teil des Nationalparks Donau-Ipoly.

### **Kisoroszi- Historischer Stadtkern**

Es ist kein Skansen, weil es lebendig ist, und es ist lebenswert, weil es erneuert und traditionell ist. Bei einem Spaziergang durch die Gemeinde spürt man die Natürlichkeit der Pflege, worauf auch die natürliche Schönheit der Inselfspitze der Gemeinde hindeutet. Der Besucher wird sofort von dem historischen Stadtkern von Kisoroszi angezogen (mit seinen alten Häusern, den traditionellen Zweifensterfassaden, dem besonderen Verputz und den Giebeln), der von großem Wert ist und ein typisches Beispiel für die Dorfform „Haufendorf“ darstellt. Die katholische Kirche aus dem Jahre 1719 und die reformierte Kirche aus dem Jahr 1803 gehören ebenso zum Gesamtbild der Gemeinde wie die schön restaurierten und renovierten Häuser. Das geistige Erbe von Miklós Mészöly und Alaine Polcz, die ebenfalls unserer digitalen Sammlung gehören, ist ebenfalls in der Gemeinde zu finden.



### Vác – Kathedrale

Der Heilige Stephan gründete hier ein kirchliches Zentrum, und König Géza I. ließ in Vác eine gotische Kathedrale errichten, die ihm später als Grabstätte diente. Bischof Károly Eszterházy entschied über den Plan der heutigen Kathedrale Mariä Himmelfahrt, der Pfarrkirche der Diözese Vác und der Pfarrkirche von Vác-Alsóváros. Der ursprüngliche Plan sah eine prächtige, zweitürmige Kirche im Spätbarockstil vor, die wie der Petersdom in Rom durch eine Säulenvorhalle mit den kirchlichen Einrichtungen auf dem Platz verbunden gewesen wäre, dem Priesterseminar und dem Bischofspalast, die ebenfalls zu dieser Zeit errichtet wurden.

Die Kathedrale, die relativ schnell gebaut wurde, ist vielleicht das einzige Beispiel für revolutionäre Architektur in Ungarn. In den Türmen der Kathedrale befinden sich fünf Glocken.

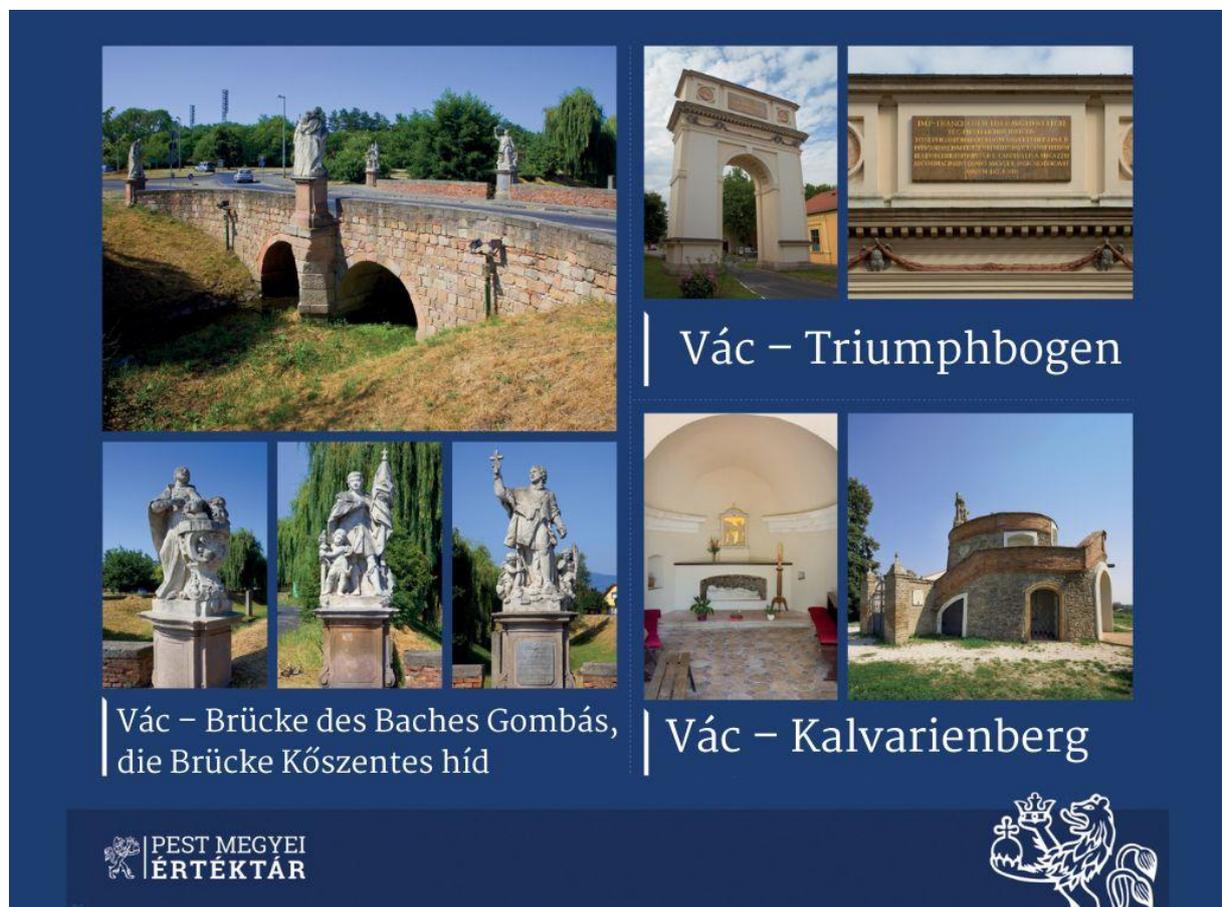
### Vác – Die Siebenkapelle

Am südlichen Rand von Vác, an der Grenze von Vác-Alsóváros, nahe dem Donauufer, steht die Siebenkapelle. Über die Ursprünge des religiösen Ortes und der Stadt Vác gibt es Legenden: Die Fürsten Géza und László, die mit König Salomon im Krieg lagen, hielten sich vor der Schlacht von Mogyoród (1074) hier auf. László, der künftige heilige König, hatte eine Vision: Ein Engel erschien und wies darauf hin, dass Géza das Recht zu herrschen zugesprochen wurde. Nach der siegreichen Schlacht ließ Géza gemäß seinem Gelübde eine Kirche zu Ehren der Heiligen Jungfrau bauen, deren Standort von einem Hirsch mit einem Licht auf dem Geweih ausgewählt

wurde. Diese Szene wird auch von Márk Kálti in der Bilderchronik festgehalten, daher der mittelalterliche Name des religiösen Ortes: Maria de Cervo, die Heilige Jungfrau des Hirsches. Die Marienkirche wurde gebaut und an der Stelle der Verkündigung eine dem Apostel Petrus geweihte Kapelle errichtet.

### Vác – Die Burg

Die Burg von Vác, die als Residenz von König Géza eine zentrale Rolle spielte, diente auch als Bischofssitz und bot den Bewohnern der umliegenden Siedlungen während des Tatarensturmes Schutz. Die strategisch wichtige Burg und die umliegende Stadt wurden im 15. Jahrhundert von italienischen Meistern im Stil der Renaissance, der sich am königlichen Hof ausbreitete, prächtig umgebaut. Heute kann man einen kleinen Teil der ursprünglichen Burgmauer sehen, die mit einer Statue von König Géza I. verziert ist, sowie die jüngsten Ausgrabungen und Rekonstruktionen der Burg.



### Vác – Brücke des Baches Gombás, die Brücke Kőszentes híd

Die Brücke über des Baches Gombás ist ein einzigartiges Denkmal, die einzige noch erhaltene Barockbrücke in Ungarn. Sie ist umgangssprachlich auch als Kőhíd (Steinbrücke) oder Kőszentes híd (Brücke mit Statuen von Heiligen) bekannt.

Die Brücke wurde zu Ehren des Heiligen Johannes von Nepomuk, Schutzheilige der Pestbudaer Schiffer, Brückenzöllner und Wassermüller, zwischen 1753 und 1757 im Auftrag von Bischof Michael Karl von Althann errichtet, die erste Statue illustriert den Schutzheiligen.

### **Vác – Triumphbogen**

Die Stadt beherbergt Ungarns einzigen Triumphbogen- oder, wie die Einheimischen sagen, das Kőkapu (Steinerne Tor)-, der zu Ehren von Maria Theresia erbaut und vom Wiener Architekten Isidore Canevale im Zopfstil geplant wurde. Der Bau wurde 1764 von vom Christoph Bartholomäus Anton Migazzi, Bischof von Vác in Auftrag gegeben. Eine Anekdote besagt, dass es in nur zwei Wochen im Eiltempo gebaut wurde, so dass die Königin Angst hatte, mit ihrer Pferdekutsche darunter zu fahren. Als sie einige Wochen später abreiste und sah, dass er noch stand, ging sie ruhig unter das „Steinerne Tor“. Heute ist das freistehende Bauwerk restauriert und mit Dekorationsbeleuchtung verziert, und da es schon lange steht, können die Besucher unter ihm hindurchgehen.

### **Vác – Kalvarienberg**

Der Kalvarienberg von Vác wurde 1726 erbaut, vermutlich an der Stelle einer kleinen Festung. Der Kalvarienberg, der zu einer berühmten Pilgerstätte geworden ist, ist der Scala Santa in Rom nachempfunden. Er besteht aus 28 Stufen und enthält alle traditionellen Elemente eines Kalvarienbergs: die Kapelle, die Kapelle des Heiligen Grabes, die Heilige Treppe, die Stationen, die Szene der Heilsgeschichte und des Lebensweges Jesu Christi und die Einsiedelei. Die später in der Region errichteten Kalvarienberge – z. B. in Josefstadt von Budapest – wurden nach dem Vorbild des Kalvarienbergs von Vác errichtet.



Vác – Synagoge



Das Erbe der Mumien von Vác



Vác – Ehrenmal



### Vác – Synagoge

Sie wurde 1864 in neugotischem Stil nach den Plänen des italienischen Architekten Alois Cacciari errichtet. Die Synagoge überstand die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs unversehrt, und das religiöse Leben wurde in ihr bis 1962 fortgesetzt, aber danach wurde sie eine Zeit lang von der Áfész (Genossenschaft des Allgemeinen Verbrauchs und Verkaufs) der Stadt als Lagerhaus genutzt, und später wurde sie zunehmend vernachlässigt und vom Einsturz bedroht. Anfang der 1990er Jahre kaufte die Jüdische Glaubensgemeinschaft von Vác das Gebäude von der Gemeinde zurück und renovierte es: Das vollständig restaurierte Gebäude wurde am 1. Juni 2008 eingeweiht.

### Das Erbe der Mumien von Vác

Den Bau der Kirche der Weißen von Vác begannen 1699 die Mönche des Dominikanerordens. Die Kirche hatte zwei Gruften, in denen zwischen 1731 und 1838 vor allem wohlhabende Bürger und kirchliche Persönlichkeiten beigesetzt wurden.

Bei der Renovierung der Kirche im Jahre 1994 wurden 265 Leichen, die dank der klimatischen Bedingungen in der Gruft auf natürliche Weise mumifizierten, sowie die Überreste von 40 weiteren Personen gefunden, was ein weltweit einzigartiger Fund ist.

## Vác – Ehrenmal

Das erste Denkmal der Revolution und des Unabhängigkeitskrieges von 1848/49 ist das Ehrenmal von Vác, das nach dem Ausgleich von 1867 im Jahre 1868 nach den Plänen des Baumeisters Alajos Caciari und des Zeichenlehrers Ferenc Krenedits errichtet wurde. Der Bau wurde von dem Verteidigungsverband von Vác unter der Leitung von Oberstleutnant Lajos Zambelly und Hauptmann Alajos Degré aus öffentlichen Spenden durchgeführt. Lajos Kossuth selbst beteiligte sich mit 100 Forint an der Spende und schickte den Betrag von Turin aus, nahm aber aus „prinzipiellen Gründen“ - wie aus seinem damaligen Brief hervorgeht - nicht an der feierlichen Übergabe des Denkmals teil. Für den aus Erz gefertigten und mit Kanonenkugeln verzierten Obelisken wurde eine Spende von 4000 HUF gesammelt, wovon das Schmelzen des notwendigen Erzes 3600 HUF ausmachte.



Ráckeve – Das alte Rathaus



Ráckeve – Orthodox-Serbische Mariä-Himmelfahrt-Kirche



Ráckeve – die Schwingrasen und Biota des Donauarms



### ***Ráckeve – Orthodox-Serbische Mariä-Himmelfahrt-Kirche***

*Eines der wichtigsten Baudenkmäler von Ráckeve ist die 1487 geweihte gotisch-barocke orthodoxe Kirche, die an der Stelle eines Klosters aus dem frühen 12. Jahrhundert errichtet wurde. Diese Kirche ist seit ihrer Einweihung unversehrt geblieben. Während der türkischen Eroberung wurde ein Versuch unternommen, sie zu zerstören: Ein Janitschar stach seinen Speer in die Ikone, aber als er die Kirche verließ, war er sofort fiel tot um. Aus diesem Grund verzichteten die Türken darauf, die Kirche zu zerstören – das wundertätige Bild ist heute in Szentendre im serbisch-orthodoxen Museum zu besichtigen.*

*Später blieb die Kirche von den großen Bränden in der Stadt verschont; im Zweiten Weltkrieg traf eine Bombe den Dachstuhl, explodierte aber nicht und verursachte nur geringe Schäden. In den 1960er Jahren wurde die Kirche renoviert.*

Die Stadt Ráckeve ist reich an Sehenswürdigkeiten, kulturellen, historischen und natürlichen Werten dank ihrer historischen Vergangenheit und Lage. Hier befindet sich die einzige serbische-gotische Kirche im Komitat Pest, sogar in ganz Ungarn, die während der Herrschaft von König Matthias im Jahr 1487 geweiht wurde. Die Kirche wurde im 15. Jahrhundert von den Raizen auf der Flucht vor den Türken errichtet.

Das mittelalterliche Gebäude ist von einem ruhigen Kirchhof umgeben, in dem der barocke Glockenturm steht, der von der Kirche getrennt ist. Jeder Quadratmeter der Kirche und der Kapelle in der Vorhalle ist mit byzantinischen und balkanischen Fresken im Barockstil geschmückt, die mit barocken Stilelementen kombiniert sind. Einige der Gemälde stammen aus dem 16. Jahrhundert, andere wurden in den 1700er Jahren von dem Meister Teodor Grundtovits gemalt. Die Ikonostase wurde im Rokokostil gebaut. Auf den Fresken mischen sich altslawische Buchstaben mit griechischen Inschriften, sind die Gesichter griechisch-orthodoxer Heiliger zu sehen und werden biblische Szenen zum Leben erweckt. Das Innere der orthodoxen Kirche ist wie nichts anderes, seltsam, geheimnisvoll, mystisch – man kann fast die Atmosphäre des Mittelalters spüren. Die Orthodox-Serbische (Mariä-Himmelfahrt-)Kirche von Ráckeve ist ein signifikantes Denkmal der Kirchen- und Kulturgeschichte Ungarns.

### **Ráckeve- Das alte Rathaus**

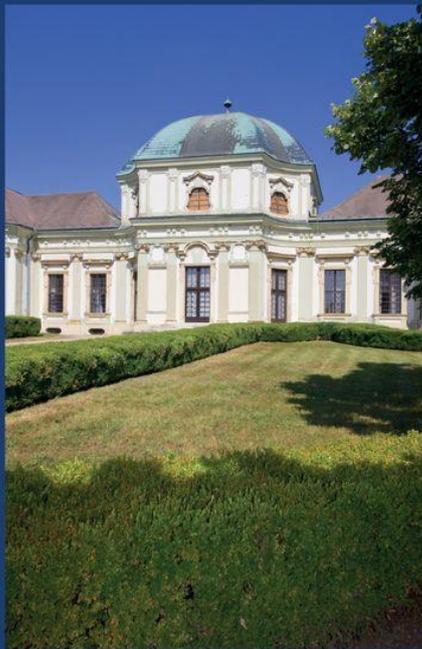
Das Rathaus im ungarischem Stil, das einen Feuerturm mit Jugendstilelementen hat und vom Stil der Gebäude der Großen Ungarischen Tiefebene geprägt wird und damit zum Stadtbild deutlich beiträgt, wurde 1901 an der Stelle des mittelalterlichen Rathauses errichtet. Sein schmiedeeiserner Feuermelder zieht schon von weitem die Blicke auf sich. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf die wunderschöne Natur von Angyali-Insel über den Schwingrasen und das Kerek-Sandbank bis hin zu den historischen und neuen Gebäuden der Stadt.

### **Ráckeve- die Schwingrasen und Biota des Donauarms**

Ein Schwingrasen ist eine spezielle Pflanzengemeinschaft, die als „trockene Matte“ beschrieben werden kann, die auf der Oberfläche eines freien Wassers schwimmt.

Der 700 Hektar große Schwingrasen in Taksony, Szigetszentmiklós, Dunavarsány, Szigetcsép und ihrer Umgebung ist die zweitgrößte „schwimmende Landmasse“ in Europa. Von der Größe her wird er nur von einer ähnlichen Formation im Rhone-Delta übertroffen.

Er beherbergt zahlreiche Orchideen- und Torfmoosarten, ist aber auch ein Refugium für seltene und geschützte Vogelarten wie den Grau- und Zwergreiher, die Rohrdommel, das Tüpfel- und Kleine Sumpfhuhn, die Moorente und Fische wie den Europäischen Schlammpeitzger und den Europäischen Hundsfisch.



Ráckeve – Savoyai Schloss



Ráckeve – Schiffmühle



Ráckeve – Árpádenbrücke



### Ráckeve – Savoyai Schloss

Dieses prächtige Schloss ist das erste Denkmal der ungarischen Barockarchitektur. Der Bauherr war Prinz Eugen von Savoyen, der Sieger der Schlacht von Zenta, und das Gebäude wurde von Johann Lucas von Hildebrandt geplant, einem bedeutenden Architekten Osteuropas zu dieser Zeit. Dieses Schloss ist ein in die Landschaft eingefügtes Gebäude. Von der Kutschenrampe unter dem Balkon mit der Balustrade kann man die Donau bewundern. Einst konnte der Betrachter vom Hauptsaal aus auch die Ufer des Flussarmes Große-Donau sehen: Der Balkon wurde von Hildebrandt so gestaltet, dass man den Blick auf die beiden Donauarme genießen konnte. Bereits im 19. Jahrhundert hatte das Schloss seine eigentliche Funktion verloren; es diente als Lagerhaus und Getreidespeicher und war in den 1960er Jahren vom Einsturz bedroht. Die in den 1970er Jahren begonnene Restaurierung stützte sich in Ermangelung zeitgenössischer Pläne auf Analogien und erhaltene Elemente.

### Ráckeve – Schiffmühle

Das Müllerhandwerk war der wichtigste Wirtschaftszweig für die Bewohner von Ráckeve, die an der Donau lebten. Historischen Aufzeichnungen zufolge gab es im Jahre 1720 bereits fünf Schiffmühlen in der Stadt. Später wurden noch mehr errichtet und sie blieben bis in die 1950er Jahre in Betrieb.

Ungarns letzte Schiffsmühle blieb bis zum Winter 1967-68 in Ráckeve, aber als das Talschiff vom Eis geknarrt wurde, wurde auch das Hausboot mitgerissen und zerstört. Auf eine öffentliche Initiative der Bewohner zur Wiederbelebung der Tradition der Wassermühle in Ráckeve wurde die Wassermühle neu erbaut. Die Mühle wurde auf der Grundlage von Originaldokumenten, Fotos und Zeichnungen errichtet und ist seit 2010 für die Öffentlichkeit zugänglich.

### Ráckeve – Árpádenbrücke

An der Stelle der heutigen Brücke war ursprünglich eine zerlegbare Holzbrücke. In den 1890er Jahren nahm die Stadt Ráckeve einen Kredit von rund 100.000 Kronen auf, um eine neue, dauerhafte Eisenbrücke zu bauen. Die zur Jahrtausendwende erbaute Brücke wurde am 26. September 1897 eingeweiht. Die dreigelenkige Bogenbrücke wurde von Szilárd Zielinszky geplant; ihre Länge betrug 66 m. Während des Zweiten Weltkriegs, am 3. November 1944, wurde sie von den sich zurückziehenden ungarischen Truppen gesprengt. Die sowjetischen Soldaten errichteten neben den Brückenköpfen eine schmale Pontonbrücke, die bis zum Wiederaufbau zwischen 1948 und 1849 als Übergang diente, bei dem die Trümmer einer Straßenbrücke über die Theiß in Szeged verwendet wurden. Die Brücke erhielt ihren heutigen Zustand durch einen Umbau in den Jahren 1993 und 1994.



Spätromische  
Hafenfestung von  
Dunakeszi

Sportflughafen  
Dunakeszi

Kirchenruinen aus der  
Árpádenzeit in  
Dunakeszi



### **Spätromische Hafenfestung von Dunakeszi**

Das von den Archäologen des Nationalmuseums ausgegrabene Bauwerk ist einzigartig in Ungarn: Die Hafenfestung und das eingerichtete Museum sind ein wertvolles Stück unseres römischen Erbes. Im Jahre 2002 wurden die Mauern der Hafenfestung beim Bau eines Privathauses freigelegt. Der Besitzer des Hauses, Attila Hirschberg, übernahm die Mehrkosten, ließ die Mauern und den Eckturm im Keller und Garten seines Hauses restaurieren und betreibt heute ein kleines Privatmuseum, das die Reste der ehemaligen Festung, die Funde und die Geschichte der Hafenfestung für die Besucher präsentiert.

### **Sportflughafen Dunakeszi**

Der Flughafen, der auch heute noch in Betrieb ist, wurde 1949 von dem Ungarischen Luftfahrtverband gebaut und diente ab den 1950er Jahren dem Segelflug. Auch die Flugszenen des Films *2x2 ist manchmal 5* von 1954 wurden hier gedreht.

Das Gebiet des Flughafens ist Teil des Nationalen Ökologischen Netzwerks, da hier eine der größten Murmeltier-Populationen Ungarns sowie mehrere geschützte Pflanzen- und Tierarten leben, ebenso wie auf der benachbarten Pferderennbahn, die ebenfalls in die digitale Sammlung von Komitat Pest aufgenommen wurde.

### **Kirchenruinen aus der Árpádenzeit in Dunakeszi**

In Dunakeszi, in der Gegend von Alagi Major, finden Sie auch ein historisches Denkmal: die Ruinen der katholischen Pfarrkirche des Dorfes Alag, die einst zum Komitat Pest gehörte und der Jungfrau Maria geweiht war.

Hinter den ausgegrabenen Kirchenruinen verbergen sich die Überreste von zwei Kirchen: eine Rundkirche, die wahrscheinlich Ende des 12. Jahrhunderts erbaut wurde, und die Überreste eines gotischen Sanktuariums, das an die ehemalige Kirche angebaut wurde. Heute sind die Reste einer 3 m hohen Mauer und zwei Sanktuarien der Kirche zu sehen.



Römisch-  
katholische Kirche  
von Fót



Insel von Göd, Nebenfluss der Donau  
und Donauufer



Göd - Kincsem Stallung  
(Kincsem Pferdestall und Herrenhaus)



### Römisch-katholische Kirche von Fót

Eines der Schmuckstücke unseres Komitats ist die römisch-katholische Kirche von Fót, die sich mit ihrer zweitürmigen Fassade und ihrer leuchtend gelben Farbe von der Landschaft und dem Stadtbild abhebt. Das wunderschöne Gebäude ist eines der bedeutendsten Werke der ungarischen Architektur der Romantik. (Das andere ist das Pesti Vigadó.) Die weithin sichtbare Kirche (z. B. von der Autobahn M3 aus) wurde von Miklós Ybl geplant und wurde 1855 errichtet. Der Bauherr war István Károlyi, einem Mitglied der berühmten Adelsfamilie von Fót. Beim Betreten der Kirche hat man das Gefühl, eine Basilika zu betreten. Der Innenraum ist dreischiffig und die zentrale Decke wurde mit Kassetten und vergoldeten Balken gebaut. In der Unterkirche befindet sich die Grabstätte von István Károlyi und seiner Familie. Der wahre Schatz der Kirche ist sozusagen die Reliquie des heiligen Märtyrers Lucentius. Die Reliquie des römischen Soldaten, der 304 den Märtyrertod erlitt, wurde der Kirche von Papst Pius IX. gestiftet, der Graf István Károlyi persönlich kannte. Der Papst belohnte den Grafen, der große Opfer für den Glauben und die Kunst brachte, mit dieser Reliquie. Es gibt noch viele andere interessante Details über die Kirche von Fót; von denen vielleicht eine der bemerkenswertesten ist, dass Ferenc Liszt kurz nach ihrer Fertigstellung auf ihrer Orgel spielte.

### **Insel von Göd, Nebenfluss der Donau und Donauufer**

Göd, in der Nähe der Hauptstadt gelegen, wurde zwischen den beiden Weltkriegen zu einem beliebten Kurort und Badeort. Heute ist ein Teil des Donauufers der kleinen Stadt mit ihren fast 20 tausend Einwohnern noch in seinem ursprünglichen Zustand erhalten. Die Insel von Göd, die durch ein mehrere hundert Meter langen Altwasser der Donau von dem Ufer getrennt ist, ist dank ihres sandigen Ufers eines der beliebtesten natürlichen Badegebiete auf dem Flussabschnitt zwischen dem Donauknie und Budapest. Das Gebiet ist von Auenwald bedeckt. Aber nicht nur das macht sie zu einer verzauberte wilde Landschaft, sondern auch die Tatsache, dass sie bei hohem Wasserstand, wenn die Donau überflutet ist, nur durch Waten durch den Nebenfluss erreicht werden kann. Unweit der unter Naturschutz auf nationaler Ebene stehenden Insel von Göd ist das Donauufer im Stadtteil Alsógöd der Kleinstadt Zuhause von Rudersportarten, Bootshäuser und einem freien Strand. In der Nähe gibt es eine Reihe von gemütlichen Gaststätten. Es ist auch mit dem Zug leicht zu erreichen, da der Bahnhof Alsógöd nur wenige Minuten vom Donauufer entfernt ist. Dieser Teil von Göd umfasst daher zwei unterschiedliche, ein natürlicher und ein ausgebauter, aber dennoch gut in die Landschaft passende Uferabschnitte, das Teil des nationalen ökologischen Netzwerks ist.

### **Göd- Kincsem Stallung (Kincsem Pferdestall und Herrenhaus)**

Das Gebäude hat eine lange Geschichte und wurde im Laufe seiner Geschichte als Pferdewechselstation und Csárda und ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Pferdestall genutzt. Neben der Großherzogin Maria Pawlowna und ihrem Gefolge besuchten in den 1870er Jahren auch die Korrespondenten der englischen Sportzeitungen Göd. Damals, zwischen 1874 und 1887, war Göd das Zentrum des Pferderennsports, wo das vielleicht berühmteste und erfolgreichste Pferd aller Zeiten ritt: Das Pferd Kincsem. Das Gebäude, das jahrelang vernachlässigt worden war, wurde kürzlich wunderschön renoviert und als Gemeinschafts- und Kulturraum wiederbelebt.

## Mittelalterliche Kirche von Hévízgyörk



## Gyömrő – Das Teleki Schloss



## Das Königsschloss von Gödöllő

PEST MEGYEI  
ÉRTÉKTÁR



### Mittelalterliche Kirche von Hévízgyörk

Die mittelalterliche Kirche von Hévízgyörk ist ein bedeutendes Denkmal aus der Árpádenzeit in unserem Komitat. Die erste Kirche des Dorfes war ein kleines Gebäude mit einem halbkreisförmigen Sanktuarium. Die erste urkundliche Erwähnung des Gebäudes stammt aus dem Jahre 1472. Im 17. Jahrhundert wurde die Kirche von den Reformierten genutzt, dann wieder von den Katholiken. Im Jahre 1700 gab es laut Kirchenbuch im Dorf eine Kirche aus quadratischen Steinen mit einem quadratischen Turm und einer Sakristei an der Nordseite. Der Turm wurde 1771 von einem Blitz getroffen; der eingestürzte Teil wurde später wieder aufgebaut und das Gebäude wird seit Ende des 18. Jahrhunderts ununterbrochen genutzt. Die Kirche ist jedoch von den Stürmen der Jahrhunderte nicht verschont – im wahrsten Sinne des Wortes, denn 1924 wurde sie durch einen Sturm so stark beschädigt, dass keine Gottesdienste mehr im Gebäude abgehalten werden konnten. Seine Renovierung begann erst 1985. Heute ist die mittelalterliche Kirche das Schmuckstück von Hévízgyörk, die Hauptattraktion der traditionellen Gemeinde, die für ihre Volkskultur bekannt ist.

### Gyömrő – Das Teleki Schloss

Das heute noch stehende Schloss wurde zwischen 1840 und 1847 im neoklassizistischen Stil erbaut, wie in der Zeitschrift „Honderű“ aus dem 19. Jahrhundert berichtet wurde. Der Architekt des neuen Adelsschlusses orientierte sich zweifellos am Beispiel von Versailles: ein typisches und sehr schönes Beispiel für die Verschmelzung von Gebäude und Umgebung in

einer Komposition. Der Besucher, der aus dem Dorf kam, sah sich mit einer Landschaft von unendlicher Weite konfrontiert, die sich durch den Garten zwischen dem kleinen Schloss und den Wirtschaftsgebäuden öffnete. Der Schlosspark war ein Arboretum mit Gartenwegen und besonderer Flora.

### **Das Königsschloss von Gödöllő**

Im ersten Halbjahr 2011 spielte Ungarn als Land eine historische Rolle: Das Land übernahm vom 1. Januar bis zum 30. Juni turnusgemäß den EU-Ratsvorsitz. Während des Ratsvorsitzes fanden Minister- und Expertentreffen sowie protokollarische Veranstaltungen in einem repräsentativen Ort, dem Königsschloss von Gödöllő statt. Teile des Mitte des 18. Jahrhunderts errichteten Schlosses wurden zu diesem Anlass renoviert (das Gebäude wurde in den vorangegangenen Jahrzehnten in mehreren Etappen renoviert), und der Gebäudekomplex wurde zu einem Kulturkomplex. Eines der schönsten Barockschlösser des Landes begann Antal Grassalkovich erbauen zu lassen. Nach seiner Fertigstellung diente das Gebäude dank seiner einzigartigen architektonischen Lösungen als Vorbild für ungarische Barockschlösser. Im Laufe seiner Geschichte hat es nicht nur die führenden Politiker der Europäischen Union, sondern auch viele Fürsten und berühmte Persönlichkeiten beherbergt. Im Jahre 1751 besuchte Maria Theresia das Schloss. Während der Zeit des Dualismus war es die Ferienresidenz von Franz Joseph und Königin Elisabeth, und hier verbrachte Gouverneur Miklós Horthy seine Sommer. Das prächtige Gebäude überstand den Zweiten Weltkrieg ohne größere Schäden. In den folgenden Jahrzehnten – die für die ehemaligen Adelsschlösser des Landes nicht günstig waren – wurde es als Heim genutzt. Dank der Renovierung erstrahlt es heute wieder in altem Glanz und empfängt Besucher, darunter viele ausländische Touristen.



Alte Kirche von Isaszeg -  
Katholische Kirche  
St. Martin



Kistarcsa - Das ehemalige  
Internierungslager



Ehrenmal in Isaszeg



### Alte Kirche von Isaszeg- Katholische Kirche St. Martin

Die Reisende, die aus allen Richtungen nach Isaszeg kommen, können das Juwel der Stadt schon von weitem sehen: die alte römisch-katholische Sankt-Martin-Kirche, die auf einem Hügel steht und eine reiche historische Vergangenheit hat. Der Überlieferung nach wurde die erste Holzkirche im Auftrag des Heiligen Stephanus errichtet, und die Rundkirche wurde Ende des 12. Jahrhunderts an ihrer Stelle gebaut. Das Gebäude, das den Stürmen und der Verwüstung der Jahrhunderte standgehalten hat, wurde zwischen 1968 und 1971 von Archäologen fachgerecht ausgegraben und restauriert. Im Zuge dieser Arbeiten wurden die Geschichte der Kirche und die Epochen, in denen sie gebaut wurde, aufgedeckt.

### Kistarcsa- Das ehemalige Internierungslager

Das ehemalige Internierungslager in Kistarcsa wurde in den frühen 1900er Jahren als Wohnsiedlung für die Gesellschaft Gép- és Vasútfelszerelési Gyár Rt. errichtet. Die Arbeiter lebten in separaten Kolonien, und innerhalb der Wohnsiedlung gab es einen Kindergarten und eine Schule, ein Postamt, ein Klubhaus, ein Lebensmittelgeschäft und eine Bibliothek. Nach dem Konkurs der Fabrik wurde die Wohnsiedlung der Verwaltung der königlich-ungarischen Gendarmerie unterstellt. Die Unterschicht und die Lumpenschicht von Budapest wurden damals in einem Lager am Rande der Hauptstadt abgesondert, das nicht wirklich einem Gefängnis ähnelte, sondern eher als Ghetto zur Segregation bezeichnet werden konnte.

Es wurde als Sammellager für Juden genutzt, die während des Zweiten Weltkriegs gefangen genommen und von dort in Arbeitslager überführt wurden.

Während des System der Ära Rákosi wurden hier Feinde des damaligen Regimes inhaftiert: Geistliche, Aristokraten, aber auch einfache Analphabeten. Ab 1950 stand es unter der Kontrolle der ungarischen Stasi, die in diesem Gebiet grausame Haft- und Verhörmethoden anwandte. Im Jahre 1956 wurde das Lager auf Anordnung von Imre Nagy für kurze Zeit geschlossen und nach der Freiheitskampf wiedereröffnet. Im Jahre 1957 eröffnete der Polizeipräsident in Kistarcsa eine Polizeischule unter dem Namen BM Országos Rendőr-főkapitányság Alapfokú Rendőriskola. Ab 1989 wurde für kurze Zeit ein Flüchtlingslager in der Institution betrieben. Später wurde das ehemalige Lagergelände in zwei Teile aufgeteilt: Ein Teil wurde 1998 an die Gemeinde Kistarcsa übergeben, der andere 2011.

### **Ehrenmal in Isaszeg**

Das Denkmal steht auf dem Szobor-Berg (Freiheitsberg), dem Schauplatz der entscheidenden Schlacht des Frühjahrsfeldzugs von 1849. Es wurde 1901, zum 50. Jahrestag der Schlacht, aus einer nationalen öffentlichen Spende von dem Bildhauer Béla Radnay geschaffen und von dem Bildhauer János Fadrusz beurteilt.

Das von einem Eisenzaun umgebene Denkmal stellt einen fahnentragenden Landesverteidiger in zeitgenössischer Kleidung dar, auf dessen Sockel die vier führenden Generäle stehen: Das Relief von Artur Görgey, János Damjanich, György Klapka und Lajos Aulich. Unter dem Sockel der Statue wurde eine Gruft errichtet, in der die Leichen der Gefallenen des Dorfes gesammelt wurden.



Tápiószele – Blaskovich  
Museum und der  
Museumsgarten



Cegléd – Reformierte  
Große Kirche



Strázsa-Hügel von Monor  
– geschützte  
Weinkellerreihen des  
Winzerdorfs in Monor



### Tápiószele- Blaskovich Museum und der Museumsgarten

Kurienmuseum – was bedeutet bloß dieser Begriff? Um die Antwort zu finden, müssen wir in der Geschichte ein bisschen zurückgehen. Zwei Mitglieder der Familie Blaskovich, einer bedeutenden ländlichen Familie des reformierten ungarischen Kleinadels, zogen Anfang des 20. Jahrhunderts vom Komitat Nógrád nach Tápiószele im Komitat Pest. Die Gebrüder Blaskovich, György und János Blaskovich, zogen in eine neoklassizistische Kurie in der Gemeinde ein. Zum einen brachten die Brüder die über Jahrhunderte angesammelten Möbel und Einrichtungsgegenstände ihrer Familie mit, zum anderen waren sie selbst begeisterte Kunstsammler. Ihre Kurie in einem nach englischen Stil gestalteten Park wurde 1940 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Einige Jahre später ließen sie ihre Sammlung dem Ungarischen Nationalmuseum hinter und wurde 1952 in das unabhängige Museum in Tápiószele umgewandelt, das seit 1967 Blaskovich Museum heißt. So wurde aus einer Kurie der Gebrüder, die sich für die Kunst begeistert und die Wissenschaften unterstützt, ein Museum. Die Sammlung der Gebrüder Blaskovich ist in vielerlei Hinsicht herausragend: Ihre Jagd-, Waffen- und Pfeifensammlungen sind von nationaler Bedeutung, ihre Gemälde umfassen Werke von Miklós Barabás und Károly Lotz, und das Gedenkmaterial über das weltberühmte Rennpferd Kincsem, das auf dem Gestüt von Tapiószentmárton geboren wurde, ist einzigartig. Die ungarische Wissenschaft verdankt der Gebrüder noch eine weitere wichtige Errungenschaft: Sie initiierten die archäologischen Ausgrabungen, die zur Entdeckung des

berühmten skythischen Goldhirsches von Tapiószentmárton führten – den Schild aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. kann man sich heute im Ungarischen Nationalmuseum anschauen.

*Die Familie Blaskovich ist von großer Bedeutung, nicht nur als Eigentümer des Rennpferdes Kincsem, sondern auch wegen ihrer Leidenschaft für Archäologie, die zur Entdeckung des skythischen Goldhirsches führte. Ihr ehemaliges Domizil, das Blaskovich-Museum in Tapiószéle, ist das einzige Kurienmuseum des Landes, das den 2. Weltkrieg auch mit seiner Einrichtung unbeschädigt überstand. Die neoklassizistische Kurie, die heute 1,4 Hektar groß ist, wurde 1906 erbaut und steht inmitten eines botanisch interessanten Parks. Die sieben Säle des Blaskovich Museums beherbergen eine Innenausstellung über die Kultur und die Gegenstände des fortschrittlichen Kleinadels, die von drei Generationen gesammelt wurden. Den im englischen Stil gestalteten Museumsgarten sind von geschwungenen Wegen durchzogen, die von Ruhezonen unterbrochen werden. Unter den Bäumen befinden sich Platanen, Eichen, Ulmen, Tannen, Linden, Kastanienbäume und Ahorne, unter ihnen wachsen Ziersträucher, in der Bodenhöhe Veilchen und Maiglöckchen. Die Bäume und Sträucher des Parks sind meistens so alt wie die Kurie, die 1911 in den Besitz der Familie kam. Sie beherbergt eine reichhaltige Vogelpopulation. Seit 2011 trägt er den Titel Vogelfreundlicher Garten.*

### **Cegléd- Reformierte Große Kirche**

In der Innenstadt von Cegléd erhebt sich eines der bedeutendsten kirchlichen Bauwerke Ungarns, die Reformierte Große Kirche. Geplant von József Hild; der Bau begann 1836 und wurde 1870 fertiggestellt, aber die Kuppel wurde später, zwischen 1895 und 1896 fertiggestellt. Mit ihren beeindruckenden Dimensionen - 60 Meter hoch, 44 Meter lang und 2 Meter dicke Wände - ist sie eine der größten reformierten Kirchen Mitteleuropas. Die Größe dieses imposanten Gebäudes wird besonders dadurch verdeutlicht, dass es über 2.400 Sitzplätze und ebenso viele Stehplätze verfügt, also fast 5.000 Personen fassen kann. Die Reformierte Große Kirche von Cegléd hat jedoch auch eine traurige Episode: Im Jahr 1936 brannte die Kuppel aufgrund menschlicher Fahrlässigkeit ab und wurde zwei Jahre später wiederaufgebaut. Bei der Einweihung nach der Restaurierung nach dem Brand sagte der reformierte Bischof László Ravasz nicht zufällig über das Gebäude: "Diese wunderbare Verfassung ist ein in Stein gebautes Diadem des Donau-Theiß-Zwischenstromlandes (...). Diese Dinge geschahen sicherlich nicht von selbst: Der Geist Gottes ist hier gewesen."

### **Strázsa-Hügel von Monor- geschützte Weinkellerreihen des Winzerdorfs in Monor**

Das Winzerdorf in Monor ist ein wichtiges und auf seine Weise einzigartiges Element der ungarischen Weinbaukultur mit fast tausend Weinkellern. Es ist architektonisch sehr wertvoll und umfasst eine Gesamtfläche von ca. 180 Hektar, die durch Weinbergen, Obstgärten, Ackerflächen, Weinkellern und Kelterhäusern sehr stark gegliedert ist. Laut historischen Daten gibt es auf dem Gebiet eine jahrhundertelange Geschichte des Weinbaus und der Weinerzeugung, wobei die meisten der heute angebauten Rebsorten traditionelle, alte Rebsorten sind (z. B. Kadar, Tótfekete, Mézes, Ezerjó usw.). Der vor kurzem eingerichtete „Weinberg- und Weinlehrpfad Ezer Pince“ bietet den Besuchern ein gastronomisches und

weintouristisches Erlebnis: ein Spaziergang zur Entdeckung der Schönheit des Winzerdorfs, der lokalen Besonderheiten und der Traditionen des Weinbaus und der Weinherstellung unseres Landes.



Nagykőrös – Eschen der Toldi Miklós Berufsschule und Schülerwohnheim für Lebensmittelindustrie

Natura 2000 Gebiet „Pußtaer Eichen von Nagykőrös“

Kocsér – Kutyakaparó Csárda

PEST MEGYEI ÉRTEKTÁR



### Natura 2000 Gebiet „Pußtaer Eichen von Nagykőrös“

Natura 2000 ist ein ökologisches Netzwerk an Schutzgebieten, in welchen die Vielfalt der Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten erhalten werden soll. Das besondere Schutzgebiet „Pußtaer Eichen von Nagykőrös“ besteht aus mehreren separaten Teilgebieten mit einer Gesamtfläche von 3312 Hektar, von denen 1375 Hektar Lebensräume von Flora und Fauna sind. Seine Lebensräume sind die Steppeneichenwälder Europas und die pannonischen Sandrasen. Typische Tierarten sind der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), der große Eichenbock (*Cerambyx cerdo*), der Einhorn-Trüffelkäfer (*Bolbelasmus unicornis*); Pflanzenarten sind die so genannte Nelke „tartós szegfű“ (*Dianthus diutinus*), der Sandsafran (*Colchicum arenarium*) und die Sand-Schwertlilie (*Iris humilis* ssp. *arenaria*).

### Nagykőrös - Eschen der Toldi Miklós Berufsschule und Schülerwohnheim für Lebensmittelindustrie

Die alte Tieflandlandschaft war nach zeitgenössischen Beschreibungen ein walddreieiches Gebiet mit Wäldern jeder Größe. Lichtungen, Wälder und Feuchtgebiete wechselten sich ab. Das Klima hier mit seiner hohen Luftfeuchtigkeit war für die Eschen günstig.

In der lateinischen Urkunde von König Ludwig dem Großen aus dem Jahr 1368 wird die „Vorgängerstadt“ der heutigen Nagykőrös als „KOERUS“ (Esche bedeutet „Kőrös“ auf Ungarisch, es klingt KOERUS ähnlich) erwähnt. Die Einheimischen hingen so sehr an der Esche, dass die Esche in ihren Wappen erschien, die nicht von Königen oder anderen Würdenträgern verliehen wurden, sondern durch Gewohnheitsrecht. Das Wappen der Stadt hat sich im Laufe der Jahre mehrmals geändert, die Esche als Symbol ist jedoch geblieben.

In Anlehnung an die Tradition der Stadt enthält das Wappen der Schule auch eine Esche, und die Schule hat die Initiative ergriffen, eine Baumreihe aus einheimischen Eschen zu pflanzen, um die vollständigste Sammlung von Eschen im Land zu schaffen.

### **Kocsér- Kutyakaparó Csárda**

Im 18. und 19. Jahrhundert waren Csárdas unersetzliche Gebäude auf dem Lande für die Reisenden und das Hirtenleben. Der gebräuchlichste Name dieser Art von Csárda war Gugyori, aber dank Sándor Petőfi wurde der bekannteste der Name Kutyakaparó, da er im Januar 1847 das Gedicht verfasste, das sie im ganzen Land bekannt machte, und János Arany- während seines Aufenthalts in Nagykőrös- besuchte diese Csárda mehrmals. Später besuchte sie auch die als Pipás Pista bekannte Attentäterin Viktória Földi, oft- in Männerkleidung.

Das Gebäude, das seit den 1700er Jahren genutzt wurde, brannte 1926 ab. Die ehemalige strohgedeckte Csárda wurde mit einem Ziegeldach wieder aufgebaut, aber dieses architektonische Denkmal hat seine ursprüngliche Funktion bewahrt: Es erwartet Reisende und Besucher.



Reformations-  
Gedächtnis-Kirche  
von Ócsa



Dabas – Grabmal  
von László  
Kossuth



Das  
Landschaftsschutzge-  
biet von Ócsa



### Reformations-Gedächtnis-Kirche von Ócsa

Der Bau einer der ältesten romanischen Kirchen Ungarns begann laut Quellen im Jahre 1190 mit der Gründung des französischen Prämonstratenserordens unter der Leitung von Villard de Honnecourt. Die Bauarbeiten wurden im Jahre 1241, dem Jahr des Tatarensturmes, abgeschlossen. Die Kirche kam in den 1560er Jahren zu den Reformierten. Die einzigartige Basilika im romanischen Stil mit ihren drei Schiffen, zwei Türmen und der Quadersteinfassade (eine regelmäßige quadratische Steinmetzarbeit) wurde 1996 mit dem Europa-Nostra-Preis ausgezeichnet. Seit ihrer Errichtung hat sich die Kirche kaum verändert und spiegelt ihren den Zustand aus dem 13. Jahrhundert gut wider. In ihrem Hauptsanktuarium wurde im Jahr 1900 eines der bedeutendsten Ensembles von den ungarischen Wandmalereien aus der Árpádenzeit entdeckt. Hier sind zwei Szenen aus der Heiligen Ladislaus-Legende und das Motiv der Jungfrau Maria mit dem Jesuskind, umgeben von den Aposteln, jeweils in einer Konche zu sehen. Die Kirchenorgel aus dem Jahre 1864 eignet sich noch immer für Orgelkonzerte. Die Umgebung der Gedächtniskirche von Ócsa hat sich im Laufe der Jahre mehrmals verändert. Obwohl sie zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert abgerissen wurde, wurde die Umfassungsmauer aus dem Jahre 1460 später wieder aufgebaut und ein Innenhof mit Zierpflanzen und dekorativer Beleuchtung geschaffen. Heute spiegelt sie noch ihren ursprünglichen Zustand gut wider.

### **Das Landschaftsschutzgebiet von Ócsa**

Die Gemeinde Ócsa und die umliegende Region Turján liegen etwa 35 km von Budapest entfernt am Zusammenfluss der Großen Ungarischen Tiefebene und der Hügellandschaft von Gödöllő, und das Landschaftsschutzgebiet Ócsa wurde 1975 mit einer Fläche von 3.575 Hektar auf diesem Gebiet ausgestaltet.

Er umfasst einen der letzten wertvollen Reliktflecke des sich im Donau-Theiß-Zwischenstromland ausbreitenden, einst weitausgedehnten Moorlandes. Seine reiche botanischen und zoologischen Raritäten und Werte verdankt er dem ständigen Wasserfluss, der aufgrund der Unwirksamkeit der Entwässerung im 19. Jahrhundert aufrechterhalten wurde. Das gesamte Landschaftsschutzgebiet ist durch wechselnde Gebiete gekennzeichnet, d. h. durch den Wechsel von offenen Wasserflächen, Schilfgebieten, Wiesen, Wäldern, Steppenwiesen sowie den Spuren menschlicher Aktivitäten, die sich entsprechend entwickelt haben. Die Fauna des Gebiets ist artenreich und stückzahlreich.

### **Dabas- Grabmal von László Kossuth**

Das Grabmal von László Kossuth, dem Vater von Lajos Kossuth, hat einen kulturgeschichtlichen Wert, der sich über Jahrhunderte erstreckt: Es ist Teil des Nationalfriedhofs, einer Gedenkstätte, die vom Nationalen Komitee für Denkmalpflege und Gedenken als geschützt eingestuft wurde. Es ist die Grundlage der Kossuth-Traditionen von Dabas und eine der Verkörperungen des Kossuth-Kults im Komitat Pest.

Das ursprüngliche Grabmal aus rotem Marmor wurde aus einer einzigen Steinplatte gehauen. Die Höhe des Grabmals ist 122 cm, sein spitz zulaufender Sockel ist 41 cm breit, die Steinplatte ist im Durchschnitt 10,5 cm dick, die Beschädigung an der Platte stammt wahrscheinlich aus dem 20. Jahrhundert.



## Sauerkarut – Vecsés



Pilis-Gebirge – Das  
Beleznay-Nyáry-  
Schloss



Pilis-Gebirge – Bach Gerje  
und dessen Quellgebiet



### Pilis-Gebirge- Das Beleznay-Nyáry-Schloss

Es ist eine der ältesten Schlosses des Komitats und wurde in den 1770er Jahren vom örtlichen Gutsherrn János Beleznay, mit einem italienischen Meister erbauen lassen. An mehreren Stellen in der Siedlung wurde hochwertiger Lehm gefunden, aus dem in so genannten „Kilnen“, d.h. Schachtöfen, Piliser Ziegelsteine hergestellt wurden. Dieser Ziegelstein wurde für den Bau des prächtigen neuen Gebäudes von Beleznay, des so genannten Gelben Schlosses, verwendet.

Das Gebäude ist ein herausragendes Beispiel für die barocke Schlossarchitektur der Regierungszeit Maria Theresias. Das zweigeschossige barocke Hauptgebäude liegt inmitten eines mächtigen Parks und ist an zwei Seiten von Türmen umgeben. Die Seitenflügel des Gebäudes im Erdgeschoss bilden einen reizvollen Innenhof.

Das Schloss diente vieler Schriftsteller als Unterkunft, darunter József Kármán, der sein Werk *Die Traditionen der Fanni* schrieb, eine subtile Darstellung der Mädchenseele. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude zunächst als Mädchenheim, dann als Erziehungsanstalt und jetzt als Grundschule und Schülerheim genutzt.

### Sauerkarut- Vecsés

Die Geschichte des Sauerkrauts von Vecsés ist eng mit der Geschichte von Vecsés verbunden. Ende des 18. Jahrhunderts zogen 50 Familien aus Ulm in die Siedlung, die durch die Türkenherrschaft völlig entvölkert worden war. Die Schwaben, die sich in Vecsés niederließen,

führten den Kohlanbau ein, und das Sauerkraut wird noch heute nach ihren Methoden zubereitet. Das Sauerkraut von Vecsés ist die Grundzutat vieler Kohlgerichte, darunter Székely-Kraut und Sauerkraut mit Schweinefleisch. Sauerkraut entsteht nach einem besonderen Säuerungsverfahren: Das Gemüse wird in 1,5-3 mm breite Stücke geschnitten, gesalzen und gewürzt (mit Paprika, Pfeffer, Dill, Koriander, Lorbeer), dann eingelegt und durch eine kontrollierte Milchsäuregärung haltbar gemacht. Das Salz entzieht dem Kraut das Wasser, und der Zucker wird in Milchsäure umgewandelt, was dem Kraut einen angenehm sauren Geschmack verleiht. Früher wurde der Kraut in Holzfässern gestapelt, gepresst und oben und unten mit Krautblättern bedeckt. Der Sauerkraut von Vecsés wurde allmählich im ganzen Land bekannt und verbreitet. Zu seiner Bekanntheit trug bei, dass er aufgrund der kleinen Entfernung schnell die Märkte in Budapest erreichte, dass er auch im Winter haltbar war und dass sich seine Verarbeitung und Verwendung ausweitete: Mit Sauerkraut gefüllte Paprika und gemischtes Sauerkraut wurden verkauft und konsumiert. Dank erheblich modernisierter Techniken und Technologien wird der Sauerkraut heute von den Hochleistungsschneidemaschinen aus Edelstahl in die mehrere Meter hohen Tanks befördert. In Vecsés verwenden die Erzeuger neben den auf den umliegenden Feldern angebauten Gemüsen Kraut mit ähnlichen Merkmalen aus der Großen Ungarischen Tiefebene, um die Kontinuität bei der Verarbeitung und Produktion zu gewährleisten.

### **Pilis-Gebirge- Bach Gerje und dessen Quellgebiet**

Der Bach Gerje in seiner heutigen Form entstand Ende des 19. Jahrhunderts durch die Aktivitäten des 1853 gegründeten Wasserregulierungsverbandes Gerje-Perje. Das heutige Bachbett entstand durch die Verbindung mehrerer ehemaliger Sumpfgebiete und Mühlengruben. Im Mittelalter wurde sein im Pilis-Gebirge entspringender Teil Bach Csíkos (Chykus) genannt, wahrscheinlich nach den Schlammpeitzgern (ung. „csíkhál”), die dort lebten. Der Bach floss bis nach Albertirsa. Aus ihm wurden mehrere Seen gewonnen, von denen einige als Fischteiche und andere als Reservoirs für Wassermühlen dienten.

Die Quellen sind reich an natürlichen Werten, mit vielen geschützten Wasservögeln, und die feuchte, üppige Vegetation beherbergt eine in Ungarn einzigartige Orchideenart sowie einen der größten zusammenhängenden Erlenwälder von Mitteleuropa.



Fundoklia-Tal



Érd –  
Das Minarett



Szigetszentmiklós  
- Automuseum für  
die Marke Csepel



## Fundoklia-Tal

In unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, an der Grenze von Érd, befindet sich eine natürliche Rarität, das Fundoklia-Tal, ein Gebiet von archäologischem, anthropologischem, botanischem und zoologischem Interesse. Einer der Gründe für seine Relevanz ist, dass es sich um eine weltberühmte prähistorische Stätte handelt: Bei Ausgrabungen wurden Feuerstellen und Überreste prähistorischer Tiere gefunden. Die „zwei Gesichter“ des Tals ergeben sich aus dem Gestein und der Vegetation, die das Gebiet prägen: Während der Talrand eine karge, felsige Kalksteinfläche ist, sind die Hänge mit dichten Wäldern und einer üppigen, vielfältigen Vegetation bedeckt. Das Fundoklia-Tal, ein etwa 3 km langes und 10-30 m tiefes Tal im westlichen Teil der Hochebene von Tétény, beherbergt zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten. Hier findet man den streng geschützten Ungarischen Bergfencher und die König-Stephan-Feder-Nelke, daneben gehören die Johannisechse, die Schlingnatter, der Steinkauz und der Bienenfresser zu den besonders schützenswerten Tierarten. Dieses europäische Schutzgebiet, das im Rahmen von Natura 2000 (bzw. der EU) geschützt ist, sollte nach einem Konzept in den 1980er Jahren eine Mülldeponie werden, aber dieser verrückte Plan wurde vereitelt. Heute kann man das Fundoklia-Tal auf einem gut gepflegten und gut markierten Lehrpfad erwandern.

## Érd – Das Minarett

Das kleinste der drei in Ungarn verbliebenen Minarette, neben den Minaretten in Eger und Pécs, ist das 23 Meter hohe Minarett in Érd. Hamza Beg von Székesfehérvár ließ Mitte des 16. Jahrhunderts eine Palisadenburg, und dazu im 17. Jahrhundert eine Moschee für türkische und südslawische Soldaten islamischen Glaubens erbauen, von der nur noch das Minarett erhalten ist. Lange Zeit war sie stumpf, doch 1970 wurde ihr Dach rekonstruiert, und heute kann man ihren Balkon besichtigen, von dem aus der Muezzin zum Gebet rief.

Bei einer erneuten Rekonstruktion im Jahre 1999 wurden unter dem Verputz des Balkons wunderschöne bunte Motive entdeckt. Eine 53-stufige Wendeltreppe führt auf den Balkon, von dem aus man einen herrlichen Panoramablick genießen kann.

## Szigetszentmiklós- Automuseum für die Marke Csepel

Das Automuseum für die Marke Csepel befindet sich auf dem Gebiet des ÁTI-SZIGET-Industrieparks. Fünf funktionstüchtige Lastkraftwagen und ein Busfahrgestell bilden das Rückgrat der Ausstellung, zusammen mit Fahrzeugeinheiten, Modellfahrzeuge verschiedener Typen, zeitgenössischen Fotos und sehr detaillierten technischen Beschreibungen. Einige der Exponate sind Eigentum des Parks, andere befinden sich im Besitz von privaten Sammlern.



Einsiedelei in  
Pusztazámor



Die alte Eiche von Pusztazámor



### **Einsiedelei in Pusztazámor**

Eine weniger bekannte, aber sehr interessante Sehenswürdigkeit des Komitats Pest ist die Einsiedelei in Zámorhegy, die im 18. Jahrhundert an der Westgrenze des Komitats, in Pusztazámor, erbaut wurde. Die Einsiedelei-Kapelle wurde 1758 für István Lenthly, einen Franziskanermönch, Pater Hieronymus, erbaut. Pater Hieronymus hatte zuvor zweiundzwanzig Jahre lang in einer Einsiedelei in der Nähe von Nagyszombat gelebt. In Zámorhegy durfte er sich niederlassen und in den Dörfern der Gegend betteln. Später lebte hier ein Augustinermönch und danach der Überlieferung nach ein Paulinermönch. Die Zellen der Einsiedelei stehen seit 1818 leer, und das Gebäude wurde später als Pfarrkirche genutzt.

Die Existenz einer Kirche auf Zámorhegy wird durch die Überreste eines romanischen Kirchengebäudes aus dem 13. Jahrhundert belegt, dessen Steine zum Bau der Einsiedelei verwendet wurden. Die Einsiedelei in Zámorhegy ist von einem Friedhof umgeben – wie bei einem Spaziergang über die Hügelriedhöfe der siebenbürgischen Dörfer, so sind auch die Aussicht und die Atmosphäre – und seine ältesten Grabsteine stammen aus dem 19. Jahrhundert. Vom Hügel Zámorhegy aus hat man einen wunderschönen Blick auf die Budaer Berge und das Zsámbék-Becken.

### **Die alte Eiche von Pusztazámor**

Die alte Eiche von Pusztazámor ist ein Baum mit unverwechselbarem Charakter, dessen interessante Form, ausgezeichneten Gesundheitszustand und Stammumfang ihn nicht nur zu einem Schmuckstück seiner engen Umgebung, sondern auch zu einer der wichtigsten Stieleichen unseres Landes machen.

In Ungarn gibt es etwa dreihundert Bäume mit einem Stammumfang von mehr als 600 Zentimetern. Diese können als wirklich kapital angesehen werden.

Der 3 Hektar große, arboretumartige, pflanzenreiche, malerische Naturpark, der das vermutlich im 18. Jahrhundert errichtete Barcz-Schloss umgibt, weist auf der rechten Seite einer großen Lichtung eine Stieleiche mit einer Höhe von 25 m und einem Kronendurchmesser von 25 m auf, deren Alter auf mindestens 200 Jahre geschätzt wird.



Die Ruinenkirche  
Zsámbék



Das Lampenmuseum  
von Zsámbék



Biatorbágy – Der Viadukt



### Die Ruinenkirche Zsámbék

Die Kirche von Zsámbék, die in ihren Ruinen noch immer beeindruckend ist, wurde um 1220 im spätromanischen und frühgotischen Stil erbaut.

Sie ist ein herausragendes Denkmal der ungarischen Architekturgeschichte. Neben der Kirche stand das Kloster des Prämonstratenserordens. Jahrhunderte später besiegelte ein Wandel in der Geschichte der Kirche von Zsámbék das Schicksal des Gebäudes: Im Jahr 1763 stürzten bei einem Erdbeben die Seitenwand und das Gewölbe des nördlichen Seitenschiffs ein. Die Steine der verwaisten Ruine wurden von den Einheimischen davongetragen. Es wäre nichts davon übrig geblieben, wenn nicht Flóris Rómer, ein Lehrer des Benediktinerordens und Kunsthistoriker, und Imre Henszlmann, ein Kunsthistoriker, in den 1870er Jahren auf die Notwendigkeit verweist hätten, dieses wertvolle Denkmal zu retten.

Im Jahre 1889 beauftragte Ágoston Trefort, der Minister für Religion und Volksbildung, den Architekten István Möller mit der Durchführung der Instandhaltungsarbeiten. Seine Arbeit hat weltweit Anerkennung gefunden. Bei späteren Arbeiten im Jahre 1934 legte der Architekt Kálmán Lux Teile der Klostermauer frei, die an die Nordseite der Kirche angebaut war und von den Paulinern errichtet wurde, als sie das Gut von König Matthias als Spende erhielten. Selbst in ihrem verfallenen Zustand ist die Kirche von Zsámbék ein beeindruckender Anblick, der die Landschaft auf dem Hügel neben der Stadt beherrscht.

### **Das Lampenmuseum von Zsámbék**

In den 1960er Jahren nutzte Ferenc Borus seine Sammlung von Flaschengetränken, um in seinem eigenen Weinkeller ein „Weinmuseum“ einzurichten, und wandte sich bei dessen Gestaltung der Beleuchtung den Lampen zu. Er war von den wunderschönen Lampen so angetan, dass er unbemerkt zum Sammler wurde. Mit ein oder zwei Ausnahmen wurden die Exponate auf eigenen Kosten gekauft.

Das einzige Lampenmuseum des Landes beherbergt derzeit zwischen 1000 und 1100 Beleuchtungsobjekte. Unter den Lichtern, Kerzenständern, Industrie-, Haushalts-, Öl- und Petroleumlampen befinden sich Lampen aus alten chinesischen Vasen sowie Zsolnay Majolika, Petroleumlampen mit Leuchtenfuß aus Meißner Porzellan, Ölpumpenlampen aus der Zeit um 1800 und viele andere seltsame Lampen.

### **Biatorbágy- Der Viadukt**

Der Viadukt von Biatorbágy, der durch das Attentat vom 13. September 1931 landesweit bekannt wurde, besteht eigentlich aus zwei Viadukten. Der Viadukt des rechten Gleises wurde 1884 beim Bau der Hauptstrecke Budapest-Wien errichtet, und der Viadukt des linken Gleises über den Bach Füzés 1898 bei der Erweiterung der Bahnstrecke auf zwei Gleisen. Die Brücken wurden in den 1970er Jahren außer Betrieb genommen, da die engen Kurvenradien des Gleises in ihrer unmittelbaren Nähe den Verkehr erheblich verlangsamten. Anfang der 1990er Jahre wurden Instandhaltungsarbeiten an beiden Brücken durchgeführt, die rechte Seite wird heute als Fuß- und Radweg genutzt, während die linke Seite gesperrt ist. Der Viadukt von Biatorbágy ist insofern bemerkenswert, als es im Lande kein anderer doppelter Eisenbahnviadukt gibt. Noch bemerkenswerter ist jedoch die Tatsache, dass in der Nacht des 13. September 1931, 20 Minuten nach Mitternacht, ein Mann namens Szilveszter Matuska den Viadukt unter einem Hochgeschwindigkeitszug sprengte, der ihn auf dem Weg von Budapest nach Wien passierte. Das Attentat forderte 22 Menschenleben. Er wurde später in Wien verurteilt und in Ungarn inhaftiert, bis er 1944 beim Eintreffen der sowjetischen Truppen aus dem Gefängnis von Vác verschwand. Sándor Simó drehte 1982 einen Film über das Attentat in Biatorbágy mit dem Titel Viadukt.



Páty –  
Aussichtsturm  
Csergezán Pál

Der Weinkellerberg  
mit Weinkellern  
von Páty

Die alte Kirche  
in Budajenő



### Páty- Aussichtsturm Csergezán Pál

Der höchste Punkt der Budaer Berge, der 558 Meter hohe Nagy-Kopasz-Hügel, ist nicht allzu schwer zu besteigen – man kann ihn entweder von Nagykovácsi oder von Budakeszi aus erreichen. Die Route steigt zwar stetig an, aber nicht zu steil. Die Wanderwege führen zu einem seltsam geformten Bauwerk auf dem „Gipfel“ des Hügels: dem Aussichtsturm Csergezán Pál. Ihr Namensgeber war ein berühmter Natur- und Jagdmaler, der die Tierwelt der Region in zahlreichen Gemälden festhielt. (Er ist im Wald unweit des Aussichtsturms begraben, in der Jagdhütte namens Anna-lak.) Der Aussichtsturm, der am ehesten an ein windgepeitschtes Segel erinnert, wurde von 2004 bis 2005 gebaut; rund 100 Stufen führen zu seiner 23,5 Meter hohen Aussichtsplattform. Auf dem Gipfel bietet sich dem Besucher ein wunderschönes Panorama: Neben dem Pilis-Gebirge und dem Visegráder Gebirge sind das Gerecse-Gebirge, das Vértes-Gebirge, das Velence-Gebirge, die Basilika von Esztergom, die Hocheben von Tétény und bei klarer Sicht sogar die Schornsteine der Fabriken von Dunaújváros in der Ferne zu sehen. Die Richtung der klar erkennbaren Sehenswürdigkeiten wird durch Abbildungen und Schilder auf dem Sims der Aussichtsplattform angezeigt.

### Der Weinkellerberg mit Weinkellern von Páty

Die Weinkellerreihe von Páty ist ein Zeugnis der einst legendären Budaer Weinbau- und Weinkultur. In diesem Gebiet werden seit der Römerzeit Weintrauben angebaut, aber die einst blühende, jahrhundertealte Weinproduktion wurde in den letzten Jahrzehnten des 19.

Jahrhunderts durch die Reblaus beendet. Die Weinkeller von Páty entstanden Anfang des 19. Jahrhunderts, als ein königlicher Erlass den Winzern erlaubte, auf nicht anderweitig genutzten Grundstücken Weinkeller zu bauen. Die Landwirte erhielten dann die Grundstücken unentgeltlich oder für eine geringe Gegenleistung. Auf dem Weinkellerberg von Páty gibt es mehr als hundert Weinkeller, von denen der älteste aus den 1820er Jahren stammt. Die Weinberge sind inzwischen neu bepflanzt worden und das Gebiet gehört zum Weinbaugebiet Etyek-Buda. In Páty, einer der am einheitlichsten erhaltenen Weinkellerreihen des Zsámbék-Beckens, finden seit 1994 jedes Jahr im Juni die Kellertage Páty statt, an denen sich die örtlichen Weinerzeuger beteiligen.

### **Die alte Kirche in Budajenő**

Am Rande der Budaer Berge in Budajenő, in der Nähe der Hauptstadt, steht eine mittelalterliche Kirche mit weiß getünchten Mauern, die durch ihre puristische Schlichtheit beeindruckt. Man nennt sie alte Kirche, da sie im 14. Jahrhundert im gotischen Stil erbaut wurde. Erstmals urkundlich erwähnt wurde sie 1378 als Sankt-Michael-Kirche. Die Forscher gehen davon aus, dass sie auf den Ruinen einer früheren halbkreisförmigen Kirche aus der Árpádenzeit errichtet wurde. Die Umgebung soll auch erwähnt werden: Der Kalvarienberg, der zur Kirche führt, stammt aus dem 17. Jahrhundert, und daneben befindet sich ein Friedhof, der etwa aus dem 18. oder 19. Jahrhundert stammt. Der älteste Grabstein trägt die Jahreszahl 1787, der jüngste die Jahreszahl 1869. Hier sind die schottischen Benediktinermönche begraben, die im 18. Jahrhundert nach Ungarn kamen und die Benediktinerabtei der benachbarten Gemeinde Telek erlangten. In den 1920er und 30er Jahren wurden zwei Ortsgeistlichen auf dem Alten Friedhof in Budajenő beigesetzt.